

# Lagebericht 2007

## Inhalt:

I	<b> Globales und regionales wirtschaftliches Umfeld</b> .....	1
II	<b> Geschäft und Strategie</b> .....	4
III	<b> Ertragslage</b> .....	6
IV	<b> Finanzlage</b> .....	8
V	<b> Vermögenslage</b> .....	9
VI	<b> Risikobericht</b> .....	10
VII	<b> Prognose der zukünftigen Entwicklung</b> .....	13
VIII	<b> Nachtragsbericht</b> .....	17
IX	<b> Zusammenfassung</b> .....	18

## **I      Globales und regionales wirtschaftliches Umfeld**

### **1      Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Mit einem Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 2,5 % blieb die deutsche Wirtschaft auch im Jahre 2007 auf einem robusten Wachstumskurs. Positive Wachstumsimpulse kamen dabei sowohl aus dem Ausland als auch aus dem Inland. Dabei steuerte der Exportüberschuss 1,4%-Punkte zum BIP-Wachstum bei. Die inländische Verwendung, hauptsächlich getrieben durch einen Anstieg der Investitionsausgaben, lieferte einen Wachstumsbeitrag von einem Prozentpunkt. Die Konsumausgaben konnten dagegen kaum zum Wirtschaftswachstum beitragen. Hier bewirkten die Erhöhung der Mehrwertsteuer und ein gestiegenes Preisniveau niedrigere private Konsumausgaben.

Die Verbraucherpreise stiegen mit 2,2 % im Jahr 2007 nach 1,7 % im vorangegangenen Jahr deutlich stärker an. Wesentlichste Faktoren für den Anstieg waren neben der Erhöhung der Mehrwertsteuer erneut die Preissteigerungen bei den Energiekosten und Nahrungsmitteln.

Die Fortsetzung der konjunkturellen Belebung in Deutschland führte im Jahr 2007 zu einer weiteren Zunahme der Erwerbstätigkeit. Damit entspannte sich der Arbeitsmarkt weiter. Im Jahresdurchschnitt kam es zu einem Rückgang der bundesweiten Arbeitslosenquote auf 9,0 % nach 10,8 % im Vorjahr. Im Dezember 2007 betrug die Arbeitslosenquote für Deutschland 8,1 % nach 9,6 % im Dezember 2006. Insgesamt führten im Jahr 2007 vermehrte Steuereinnahmen und höhere Beschäftigung zu einer Entlastung des Staatssektors und einem ausgeglichenen Finanzierungssaldo.

In Folge der anhaltend positiven Konjunktorentwicklung ging auch die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen weiter zurück. Hier kam es im Jahr 2007 zu einem wiederholt deutlichen Rückgang um 10,4 % auf 27.490. Negativ entwickelte sich dagegen weiterhin die Anzahl der Verbraucherinsolvenzen und sonstiger Insolvenzen. Diese stiegen um 12,3 % auf 139.510 an.

Erneut gewinnbringend verliefen die Kursentwicklungen an den deutschen Aktienmärkten. So stieg der Deutsche Aktienindex im Jahresverlauf um 22,3 %. Die Entwicklung der amerikanischen Aktienindizes verlief auf Euro-Basis gesehen aber kaum gewinnbringend. Deutlich besser entwickelten sich die Aktienindizes so genannter Schwellenländer, insbesondere angeführt durch die Kurssteigerungen in China.

Insgesamt setzte sich trotz weiter steigender Rohstoffpreise, vor allem beim Rohöl, die solide weltweite wirtschaftliche Entwicklung fort.

Mit einer Absenkung der Fed-Fund-Rate 5,25 % auf 4,25 % im Jahresverlauf 2007 begann die amerikanische Notenbank ersten Anzeichen einer konjunkturellen Abschwächung in Folge der sich abzeichnenden Subprime-Krise entgegenzutreten. Dagegen setzte die Europäische Zentralbank ihre Geldpolitik zur Eindämmung von Inflationsrisiken fort. Im Jahresverlauf erhöhte sie den Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte von 3,50 % auf 4,00 %. Die zehnjährige Markttrendite für öffentliche Anleihen im Euroraum folgte dieser Entwicklung und tendierte in einem Rahmen von 4,10 % bis knapp 5,00 %. Damit bewegte sie sich über den Vorjahreswerten.

Das Wirtschaftswachstum im Land Sachsen-Anhalt lag mit einer Zuwachsrate des Bruttoinlandsproduktes von 2,1 % im Bundestrend. Wachstumsmotor im Land bleibt weiterhin die gute Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes, insbesondere der Metall- und Elektroindustrie. Begleitet wird das Industriewachstum von einer positiven Tendenz im Dienstleistungsbereich. Die erfreuliche wirtschaftliche Entwicklung hinterließ in der Folge positive Spuren auf dem Arbeitsmarkt. So sank der Dezemberwert der Arbeitslosenquote in Sachsen-Anhalt von 16,2 % im Jahr 2006 auf nunmehr 14,6 %. Nach Mecklenburg-Vorpommern weist Sachsen-Anhalt im Ländervergleich allerdings immer noch die zweithöchste Arbeitslosenquote auf.

Zum 1. Juli 2007 fusionierten die beiden Städte Dessau und Roßlau zur Doppelstadt Dessau-Roßlau. Damit wurde nicht nur der Erhalt der Kreisfreiheit der Stadt Dessau-Roßlau gewährleistet, sondern gleichzeitig die besondere Bedeutung der Stadt als drittes Oberzentrum in Sachsen-Anhalt für die weitere Zukunft fortgeschrieben. Im Zuge dessen belief sich die Bevölkerungszahl der neuen Doppelstadt zum Fusionszeitpunkt im Juli 2007 auf 90.603 Einwohner. Zum Jahresende 2007 lebten 90.001 Bürger in Dessau-Roßlau.

Die allgemeinen konjunkturellen Rahmenbedingungen führten auch auf dem örtlichen Arbeitsmarkt zu einer weiteren Entspannung. Dabei lag die Arbeitslosenquote im Dezember 2007 (noch ohne Einberechnung von Roßlau) bei 14,3 % nach 14,7 % im Dezember 2006.

Trotz leichter Verbesserungstendenzen schätzen wir den regionalen geschäftspolitischen Hintergrund mit hoher Arbeitslosigkeit, im Bundesvergleich geringer Kaufkraft, rückläufiger Bevölkerungsentwicklung und weiterhin entwicklungsbedürftiger Industriestruktur immer noch als eher ungünstig ein.

## 2 Bankensektor

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute hat sich im Jahr 2006 stabilisiert. Gegenüber den Vorjahren stützten insbesondere das Provisionsergebnis und der Eigenhandel die Ergebnisseite der Institute. Aufgrund einer stagnierenden schwachen inländischen Kreditnachfrage und einer relativ flachen Zinsstruktur konnten die deutschen Banken ihre Überschüsse im zinstragenden Geschäft nicht ausweiten. Bedingt durch den beobachteten Anstieg der Kurzfristzinsen und der durchschnittlich kürzeren Laufzeiten im Passivgeschäft fiel der Anstieg des Zinsaufwandes stärker aus als die Zunahme der Zinserträge. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen nach den Rückgängen in den Vorjahren im Jahr 2006 wieder an. Ursache hierfür waren vornehmlich gestiegene Personalkosten. Insgesamt war über alle Bankengruppen gesehen das erzielte Betriebsergebnis vor Bewertung leicht rückläufig. Das in den letzten Jahren vorgelegte Tempo bei der Reduzierung der Risikovorsorge konnten die deutschen Kreditinstitute im Jahr 2006 nicht fortsetzen.

Mit den aktuell laufenden Veröffentlichungen ihrer Geschäftsentwicklungen für das Jahr 2007, werden bei den heimischen Kreditinstituten deutlich höhere Bewertungsmaßnahmen aufgrund der US-Finanzkrise sichtbar als zunächst erwartet. Die flache Zinsstruktur sowie eine weiter anhaltende schwache inländische Kreditnachfrage haben eine Ergebnisausweitung im zinstragenden Geschäft, insbesondere durch Fristentransformation, zusätzlich deutlich begrenzt.

Im Zusammenhang mit den bereits sichtbar gewordenen Bewertungsmaßnahmen sah sich insbesondere die amerikanische Notenbank gezwungen durch massive Zinssenkungen die Stabilität der internationalen Finanzmärkte zu sichern. Im Ergebnis der aktuellen Finanzkrise wird sich der Prozess der Strukturanpassung auf dem internationalen wie nationalen Bankenmarkt, wie beispielsweise durch Notverkäufe und Zwangsfusionen amerikanischer Großbanken und dem angekündigten Stellenabbau deutscher Banken, speziell der Landesbanken, weiter verschärfen.

Dabei werden die deutschen Landesbanken deutlich stärker vom beschleunigten Wandel der Bankenlandschaft erfasst. Nach dem Wegfall der Gewährträgerhaftung zur Jahresmitte 2005 und dem damit einhergehenden Verlust höchster Bonitätseinschätzungen ist es den Landesbanken offensichtlich nicht in ausreichendem Maße gelungen ihre Geschäftsstrategien zu überarbeiten und ergebnisorientierter auszurichten. Aktuell zeichnen sich so bei einigen Landesbanken hohe Bewertungserfordernisse aufgrund der Krise auf dem US-Hypothekenmarkt ab. Die Sparkassen als wichtige Träger der deutschen Landesbanken stehen gegenüber der Vergangenheit nunmehr deutlicher in der Verantwortung, die zukünftige Struktur der Landesbankenlandschaft mit zu gestalten.

Vor dem Hintergrund der eher ungünstigen regionalen geschäftspolitischen Rahmen- und Wettbewerbsbedingungen konnten wir uns als Stadtparkasse Dessau im abgelaufenen Jahr in der Region behaupten und unsere Marktführerschaft im Kredit- und Einlagengeschäft beibehalten.

## **II Geschäft und Strategie**

### **1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen**

Unsere Bilanzsumme zeigte im Jahr 2007 analog zum Vorjahr eine leicht rückläufige Entwicklung. Sie sank um 4,5 Mio. Euro bzw. um 0,7 % auf 654,4 Mio. Euro etwas geringfügiger als der Verbandsdurchschnitt mit einem Bilanzsummenrückgang von 1,2 %. Beim Geschäftsvolumen fiel der Rückgang mit 12,2 Mio. Euro bzw. 1,7 % auf 693,5 Mio. Euro leicht stärker aus. Die durchschnittliche Bilanzsumme entwickelte sich mit 674,8 Mio. Euro unterhalb des Planansatzes von 686,0 Mio. Euro.

### **2 Kreditgeschäft**

Das Kreditvolumen wies im Jahr 2007 eine steigende Bestandsentwicklung auf. So betrug der Bruttowert unseres Kundenkreditvolumens zum Jahresende 379,5 Mio. Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 1,0 % bzw. 3,7 Mio. Euro. Ursache hierfür waren weitere Neuanlagen in Schuldscheindarlehen im Rahmen des Managements der Eigenanlagen und Kreditzusagen gegenüber der öffentlichen Hand. Durch den weiteren Kauf von Schuldscheindarlehen wird somit einerseits unter Ertrags-Risiko-Aspekten im Kreditgeschäft auf die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit niedrigen Bonitäten der regionalen Schuldner reagiert und andererseits im Rahmen der Eigenanlagen auf diese Weise versucht, ertragssteigernde Maßnahmen weiterzuführen.

Der um Schuldscheindarlehen von Nichtbanken i.H.v. 84,7 Mio. Euro bereinigte Bruttobestand an Kundenforderungen bildet die Entwicklung des originären Kundenkreditgeschäftes deutlicher ab. In Folge der schwachen Kreditnachfrage, insbesondere aufgrund der ungünstigen regionalen Rahmenbedingungen, machen sich die das Neugeschäft übersteigenden Tilgungsleistungen unserer Kundschaft in den Kreditbeständen deutlich bemerkbar. So verringerten sich diese im Jahr 2007 um 17,2 Mio. Euro oder 5,5 % auf 294,8 Mio. Euro.

Das Niveau unserer Kreditzusagen war im abgelaufenen Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Insgesamt konnten wir 31,8 Mio. Euro zusagen. Wesentlich hierfür war vornehmlich eine Einzelkreditgewährung gegenüber der öffentlichen Hand i.H.v. 11,3 Mio. Euro. Unter Ausblendung dieses Darlehens liegen die Zusagen für Privat-, Unternehmens- und Wohnungsbaukredite bei insgesamt 20,5 Mio. Euro. Im Vergleich dazu konnten wir bis zum Dezember 2006 noch Kredite mit einem Gesamtvolumen von 31,6 Mio. Euro zusagen.

### **3 Eigenanlagen**

Innerhalb der strategischen Ausrichtung der Stadtsparkasse Dessau haben wir im Rahmen der Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement die Eckpunkte für die Eigenanlagen in der Eigenanlagenstrategie formuliert. Unter risikoaversen Gesichtspunkten investierten wir hier ausschließlich in festverzinsliche Wertpapiere und Schuldscheindarlehen deutscher Emittenten mit erstklassiger Bonität. Die positiven Effekte aus der Ausrichtung auf ein rollierendes Festzinsanlagenportfolio zeigen sich im unwesentlichen Bewertungsbedarf für das Wertpapiergeschäft. Das Volumen unserer Eigenanlagen inklusive Schuldscheindarlehen lag zum Jahresultimo bei 374,8 Mio. Euro und damit um 8,5 Mio. Euro bzw. 2,3 % über dem Vorjahreswert.

Die durch Fälligkeiten freiwerdenden Mittel wurden dabei sowohl im Anlagebestand, als auch in der Liquiditätsreserve wieder neu angelegt. Dabei stockten wir den Bestand an Schuldscheindarlehen von Nichtbanken und Kreditinstituten um weitere

20,0 Mio. Euro auf nunmehr 123,0 Mio. Euro auf. Insgesamt reduzierte sich aber das Volumen der Wertpapiere im Anlagebestand leicht um 10,2 Mio. Euro auf 109,9 Mio. Euro. Die innerhalb der Liquiditätsreserve gehaltenen Mittel betragen zum Jahresultimo 132,6 Mio. Euro. Den sich aus der täglichen Disposition der Bankenkonten ergebenden Liquiditätsüberschuss bzw. –bedarf legten wir in kurzfristigen Tages- oder Termingeldern an bzw. nahmen entsprechende Gelder auf.

#### **4 Einlagengeschäft**

Die Gesamtverbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden in Höhe von 522,1 Mio. Euro lagen mit 1,5 Mio. Euro bzw. 0,3 % geringfügig unter dem Vorjahreswert und zeigten damit eine stabile Entwicklung. Die jeweiligen Produktklassen entwickelten sich dabei jedoch im Jahresverlauf nicht einheitlich.

So betrug das Volumen der Spareinlagen, Sparbriefe und Inhaberschuldverschreibungen zum Jahresende 322,0 Mio. Euro und wies damit gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 5,4 Mio. Euro oder 1,6 % auf. Der Bestand an täglich fälligen Einlagen war mit 150,1 Mio. Euro kaum verändert. Positiv entwickelten sich die Termingelder, insbesondere durch Zuwächse im Unternehmensbereich. Insgesamt lag der Bestand im Vergleich zum Jahresultimo 2006 mit 49,9 Mio. Euro um 10,2 % höher.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten waren im Jahre 2007 mit 80,0 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Weiterleitungsmittel i.H.v. 42,3 Mio. Euro sowie um an die Nord/LB und DekaBank verkaufte institutionelle Sparkassenbriefe mit einem Volumen von 37,7 Mio. Euro.

#### **5 Wertpapier- und Investmentgeschäft**

Erneut konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr unsere Kunden von den Entwicklungen der internationalen Geld- und Kapitalmärkte profitieren. Gleichzeitig wirkten die erfreulichen Nettoabsatzzahlen im Fondsgeschäft bestandserhöhend. Insgesamt stieg der Wert der Wertpapierbestände auf hauseigenen Depotkonten und Dekabankdepots zum Jahresultimo auf 98,9 Mio. Euro nach 91,0 Mio. Euro per Dezember 2006.

Mit der genannten positiven Entwicklung im Fondsabsatz konnten wir unser selbst gestecktes Ziel übertreffen. Im Jahresverlauf erreichte der Nettoabsatz an Dekafonds 8,7 Mio. Euro nach 0,1 Mio. Euro im Jahre 2006. Gleichzeitig konnten wir die Depotbestände unserer Kundschaft bei der Deka in Luxemburg und der Schweiz leicht ausbauen, was uns stabile Erträge sichert. Der Wertpapierumsatz auf den Kundendepots inklusive DekaBank stieg für das Jahr 2007 auf 118,5 Mio. Euro nach 95,0 Mio. Euro im Vorjahr.

Insgesamt leistete das Wertpapiergeschäft im abgelaufenen Geschäftsjahr einen stabilen Ergebnisbeitrag durch Gebührenerträge von 0,9 Mio. Euro.

#### **6 Personal- und Sachbereich**

Unsere motivierten und gut qualifizierten Mitarbeiter sind der Garant für den Erfolg unserer Sparkasse. Mit ihrer Serviceorientierung steht für sie der Kunde im Mittelpunkt der täglichen Arbeit. Nach langer Kontinuität in der Personalbesetzung unserer Sparkasse verzeichneten wir im Jahre 2007 erstmalig wieder ein größeres Maß an Mitarbeiterfluktuation. So sank im Durchschnitt des Jahres 2007 die Anzahl der Mitarbeiter, inklusive Auszubildender, von 197 Arbeitskräften im Jahr 2006 auf 192. Neben den 134 Vollzeitbeschäftigten waren durchschnittlich 41 Mitarbeiter in Teilzeit

beschäftigt. Zusätzlich gaben wir 17 jungen Menschen die Möglichkeit in der Stadtsparkasse Dessau eine Ausbildung zu absolvieren.

Mit dem In-Kraft-Treten des Haustarifvertrages im Oktober 2006 wurde die wöchentliche Arbeitszeit unserer Mitarbeiter, mit entsprechender Gehaltsanpassung, um 10 % reduziert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde dies erstmals innerhalb der Personalkosten vollumfänglich wirksam. Infolge der zusätzlich geringeren Beschäftigungszahl reduzierte sich der Personalaufwand nach 8,0 Mio. Euro bzw. 1,18 % der DBS im Jahre 2006 deutlich auf 7,4 Mio. Euro bzw. 1,10 % der DBS. Mit den unterhalb der Planungen liegenden Personalkosten liegen wir nunmehr unter dem durchschnittlichen Niveau der Sparkassen in Sachsen-Anhalt (1,13 % der DBS).

Die gezeigte rückläufige Sachkostenentwicklung der Vorjahre konnten wir im Jahre 2007 nicht fortsetzen. Spürbar bemerkbar machen sich weiter die beträchtlichen Kosten im Grundstücks- und Gebäudeaufwand. Diese werden insbesondere durch das gewählte Leasingmodell für den Hauptstellenneubau geprägt. Trotz weiter anhaltender Sparbemühungen bewirkten insbesondere die fremdinduzierten Kosten einen Anstieg des Sachaufwandes auf 6,5 Mio. Euro bzw. 0,96 % der DBS nach 6,2 Mio. Euro bzw. 0,91 % der DBS im Vorjahr. Zum einen ist der Anstieg durch die höheren Aufwendungen für Dienstleistungen Dritter, hauptsächlich begründet durch den Anstieg der Mehrwertsteuer, erklärbar. Des Weiteren waren es vor allem die Steigerungen bei den gegenüber den Sparkassenverbänden aufzubringenden Pflichtbeiträgen, welche zu einem zusätzlichen Kostenanstieg führten. In der Summe entfernten wir uns damit wieder vom Landesdurchschnitt mit 0,88 % der DBS.

Letztlich kompensieren im Jahr 2007 die niedrigeren Personalaufwendungen den erhöhten Sachaufwand. Dadurch sinken die gesamten Verwaltungsaufwendungen auf 13,9 Mio. Euro bzw. 2,06 % der DBS nach 14,3 Mio. Euro bzw. 2,09 % der DBS. Damit liegen wir etwas oberhalb des Landesdurchschnittes von 2,01 % der DBS.

Vor dem Hintergrund weiter steigender aufsichtsrechtlicher Anforderungen und des eher schwierigen regionalen Marktumfeldes können wir im Ergebnis mit dem Geschäftsverlauf für das Jahr 2007 aufgrund der relativ stabilen Bestandsentwicklung im Kredit- und Einlagenbereich zunächst zufrieden sein. Die rückläufige Entwicklung bei den Verwaltungsaufwendungen sehen wir positiv. Das über dem Landesdurchschnitt liegende Niveau kann uns jedoch nicht zufrieden stellen.

### **III Ertragslage**

Beim Betriebsergebnis vor Bewertung können wir im abgelaufenen Geschäftsjahr nahezu an das Vorjahresergebnis heranreichen. Gleichwohl konnten wir unseren Planwert nicht vollständig erreichen. Mit einem Ergebnis von 5,5 Mio. Euro bzw. 0,81 % der DBS liegen wir leicht unter dem Vorjahreswert von 5,7 Mio. Euro bzw. 0,83 % der DBS und deutlich unter dem Landesdurchschnitt von Sachsen-Anhalt mit 1,13 % der DBS. Ursache hierfür ist vornehmlich ein zurückgehendes Ergebnis im zinstragenden Geschäft sowie ein leicht rückläufiger Provisionsüberschuss, welche durch die positive Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen nicht vollständig kompensiert werden konnten.

Insgesamt ergeben sich damit für unsere Ergebnisrechnung folgende Eckwerte.

	Stadtsparkasse Dessau				LDS	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	in Mio. €		in % der DBS		in % der DBS	
<b>Ordentlicher Ertrag</b>						
Zinsüberschuss	14,5	14,9	2,15	2,17	2,36	2,40
Provisionsüberschuss	4,7	4,8	0,69	0,69	0,73	0,70
Sonstiger ordentlicher Ertrag	0,2	0,3	0,03	0,05	0,06	0,05
Zwischensumme	19,4	20,0	2,87	2,91	3,15	3,15
<b>Ordentliche Aufwendungen</b>						
Personalaufwand	- 7,4	- 8,0	- 1,09	- 1,18	- 1,13	- 1,12
Sachaufwand, inkl. sonstiger ordentlicher Aufwand	- 6,5	- 6,2	- 0,97	- 0,91	- 0,88	- 0,89
Zwischensumme	- 13,9	- 14,3	- 2,06	- 2,09	- 2,01	- 2,01
<b>Nettoergebnis aus Finanzgeschäften</b>	<b>0,00</b>	<b>0,0</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>-0,01</b>	<b>0,01</b>
<b>Betriebsergebnis vor Risiko-Vorsorge/Bewertung und Steuern</b>	<b>5,5</b>	<b>5,7</b>	<b>0,81</b>	<b>0,83</b>	<b>1,13</b>	<b>1,15</b>
<b>Bewertungsergebnis</b>	<b>- 4,1</b>	<b>- 4,3</b>	<b>- 0,61</b>	<b>- 0,63</b>	<b>-0,52</b>	<b>- 0,48</b>
<b>Betriebsergebnis II</b>	<b>1,3</b>	<b>1,3</b>	<b>0,20</b>	<b>0,19</b>	<b>0,61</b>	<b>0,67</b>
<b>Neutrales Ergebnis</b>	<b>0,0</b>	<b>- 0,9</b>	<b>0,00</b>	<b>- 0,13</b>		--
<b>Ertragsteuern</b>	<b>- 0,6</b>	<b>0,0</b>	<b>- 0,08</b>	<b>- 0,01</b>		--
<b>Verfügbares Ergebnis</b>	<b>0,7</b>	<b>0,4</b>	<b>0,11</b>	<b>0,06</b>		--
Durchschnittliche Bilanzsumme	674,8	684,3				

Quelle: Jahresabschluss SSK Dessau, LDS = Landesdurchschnitt der Sparkassen in Sachsen-Anhalt

Im Zuge des gestiegenen allgemeinen Zinsniveaus konnten wir den Zinsertrag gegenüber dem Vorjahr auf 29,4 Mio. Euro bzw. 4,35 % der DBS steigern und damit unsere Planungen übertreffen. Gleichwohl fehlen, analog dem gesamten deutschen Kreditgewerbe, aufgrund der im Jahr 2007 vorherrschenden flachen Zinsstruktur Erträge aus Fristentransformation. Mit dem erwirtschafteten Zinsertrag liegen wir unterhalb des Landesdurchschnittes von 4,45 % der DBS.

Unter Beachtung der kürzerfristigen Laufzeitenstruktur der Passivbestände wirkte vor allem der Anstieg der Kurzfristzinsen deutlich ausgeprägter als im Aktivbereich. Gleichzeitig hielt die konkurrenzbedingte Verteuerung der Einlagen an. Im Ergebnis stieg der Zinsaufwand entgegen unseren Planungen auf 14,9 Mio. Euro bzw. 2,21 % der DBS. Mit dem verausgabten Zinsaufwand liegen wir oberhalb des Landesdurchschnittes von 2,10 % der DBS.

In der Summe übertraf der Anstieg des Zinsaufwandes die Steigerung des Zinsertrages. Im abgelaufenen Geschäftsjahr reduzierte sich so unser Zinsüberschuss auf 14,5 Mio. Euro bzw. 2,15 % der DBS nach 14,9 Mio. Euro bzw. 2,17 % der DBS im Jahr 2006. Unsere Planungen lagen für das Jahr 2007 bei 15,2 Mio. Euro bzw. 2,21 % der Plan-DBS. Mit dem erzielten Zinsüberschuss liegen wir unter dem Landesdurchschnitt von 2,36 % der DBS.

Mit dem erwirtschafteten Provisionsüberschuss von 4,7 Mio. Euro bzw. 0,69 % der DBS können wir an das Vorjahresergebnis, aber nicht an unsere Planungen heranreichen. Insgesamt liegen wir leicht unter dem Trend der Sparkassen in Sachsen-Anhalt. Insbesondere die erfreuliche Entwicklung im Kundenwertpapiergeschäft führte zur Stabilisierung der Provisionserträge. Dagegen konnten wir im Versicherungs- und Bauspargeschäft unsere Planziele nicht erreichen. Gleichzeitig war das Gebührenaufkommen im Girobereich rückläufig.

Die beiden Hauptbestandteile der Verwaltungskosten entwickelten sich wie bereits erläutert unterschiedlich. Dabei zeigen die Personalkosten eine erfreulich rückläufige Entwicklung. Dagegen werden die Sachaufwendungen vornehmlich durch externe Faktoren, wie die Erhöhung der Mehrwertsteuer und höhere Pflichtbeiträge für die Sparkassenverbände, negativ beeinflusst. Vor dem Hintergrund unserer auch im Jahr 2007 angestellten Sparbemühungen halten wir diesen Umstand für unbefriedigend aber von uns nicht beeinflussbar.

In der Summe verzeichnen wir für das Jahr 2007 zurückgehende Verwaltungsaufwendungen.

Mit gestiegenen Bewertungsmaßnahmen für das Kreditgeschäft konnten wir aufgrund des Ausfalls eines großen Kreditengagements sowie bedingt durch nach dem Bilanzstichtag eingetretene Erkenntnisse nicht an die rückläufige Entwicklung des Vorjahres anknüpfen. Das vorgenommene Maß an Risikovorsorge liegt deshalb deutlich über dem Landesdurchschnitt. Durch die gezielt risikoaverse Steuerung unserer Eigenanlagen waren per Jahresultimo erfreulicherweise kaum Bewertungsmaßnahmen im Wertpapierbereich erforderlich. In der Summe liegt somit das Bewertungsergebnis unter dem Niveau des Vorjahres aber weiterhin über dem Landesdurchschnitt.

Im Ergebnis der genannten Entwicklungen verbesserte sich unsere Aufwands-Ertrags-Relation im Jahr 2007 auf 71,5 % nach 72,3 % im Jahre 2006 an. Der angestrebte Zielwert des DSGV beträgt hier 60 %. Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern für unser Haus stieg aufgrund der geringeren Belastungen im Bewertungs- und neutralen Ergebnis auf 4,2 % nach 1,3 % im Jahr 2006.

Per Saldo ergibt sich unter Einbeziehung der Bewertungsmaßnahmen, des neutralen Ergebnisses sowie der Steuerzahlungen unter Beachtung der Veränderung der Vorsorgereserven ein Jahresergebnis von 398 Tsd. Euro. Der Jahresüberschuss entspricht gleichzeitig dem Bilanzgewinn.

Mit der geschilderten Entwicklung des operativen Ergebnisses können wir in der Summe jedoch nicht vollständig zufrieden sein. Das Ergebnis vor Bewertung liegt auf dem Niveau des Vorjahres und entspricht annähernd den Planungen. Mit der gestiegenen Risikovorsorge im Kreditgeschäft können wir nicht zufrieden sein. Positiv beurteilen wir die fast vollständige Vermeidung von Bewertungsmaßnahmen im Wertpapiergeschäft. Vor dem Hintergrund der geschilderten eher schwierigen regionalen geschäftspolitischen Rahmen-, insbesondere den Wettbewerbsbedingungen, sind wir auch mit einem leicht gestiegenen Ergebnis nach Bewertung nicht zufrieden. Die Stärkung unserer Reservebasis aus den erwirtschafteten Mitteln sehen wir positiv.

## **IV Finanzlage**

Unsere Zahlungsfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr durch eine verantwortungsbewusste Liquiditätsplanung jederzeit gewährleistet. Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank oder der Europäischen Zentralbank zur Refinanzierung haben wir nicht genutzt. Übernachtskredite bei der Deutschen Bundesbank haben wir ebenfalls nicht in Anspruch genommen.

Die Inanspruchnahme eingeräumter Kreditlinien bei Korrespondenzbanken erfolgte ausschließlich zu Dispositionszwecken. Die Einhaltung der Mindestreservevorschrift

ten war im abgelaufenen Geschäftsjahr durchgängig gewährleistet. Insgesamt können wir die Finanzlage der Stadtsparkasse Dessau als gut bezeichnen.

Darüber hinaus weisen die Entwicklungen der weiteren Beobachtungskennzahlen im Grundsatz II auf eine solide Liquiditätsausstattung hin. Ebenso entsprach die Liquiditätskennzahl mit 2,73 den gesetzlichen Vorgaben von mindestens 1,00.

## **V Vermögenlage**

Die Vermögensverhältnisse der Stadtsparkasse Dessau sind geordnet. Die Bewertungen der Aktiv- und Passivpositionen erfolgten nach den gesetzlichen Vorschriften.

Die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve haben wir zum strengen Niederstwertprinzip vorgenommen. Die Wertpapiere im Anlagevermögen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet worden. Durch die Anwendung dieser Bewertungsmethode verzichten wir auf Abschreibungen einzelner Wertpapiere unter das jeweilige Einlösungsniveau bei Fälligkeit i.H.v. 2,0 Mio. Euro bzw. 0,30 % der DBS. Im Bereich der Eigenanlagen erworbene Schuldscheindarlehen beinhalten stille Reserven.

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden. Die übrigen Vermögensgegenstände haben wir vorsichtig bewertet.

Nach Feststellung des endgültigen Jahresabschlusses und vorausgegangener Beschlussfassung durch den Verwaltungsrat soll der verbleibende Jahresüberschuss nach einer möglichen Abführung an den Gewährträger den Gewinnrücklagen zugeführt werden. Danach beträgt das bilanzielle Eigenkapital der Stadtsparkasse Dessau zum Bilanzstichtag 23,0 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote erreicht 3,5 % der Bilanzsumme.

Der Wert des Grundsatzes I übertraf mit 17,1 % zum Jahresultimo den gesetzlich geforderten Wert von 8,0 % (Vorjahr 15,7%).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben sich innerhalb der Bilanzstruktur folgende Veränderungen ergeben. Auf der Aktivseite stellen das Kundenkreditvolumen mit 54,9 % (Vorjahr 53,4 %) und das Wertpapiervermögen mit 32,2 % (Vorjahr 31,6 %) des Geschäftsvolumens sowie auf der Passivseite die Kundeneinlagen mit 75,5 % (Vorjahr 74,0 %) weiterhin die bedeutendsten Positionen dar.

Unter Einbeziehung des genannten Eigenkapitals, der stillen Reserven nach § 26a KWG (a.F.) und § 340f HGB und des Fonds für allgemeine Bankrisiken betrachten wir unsere Vermögenlage als geordnet.

In einer zusammenfassenden Einschätzung zur wirtschaftlichen Lage der Stadtsparkasse Dessau beurteilen wir die Vermögens- und Finanzlage als zufrieden stellend. Die gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufige Ertragslage ist für uns derzeit nicht befriedigend. Trotzdem waren wir mit dem erwirtschafteten Ergebnis in der Lage das erforderliche Maß an Risikovorsorge vollständig abzudecken. Mit dem Ergebnis nach Bewertung auf Vorjahresniveau sind wir nicht zufrieden. Die Stärkung unserer Reservebasis aus den erwirtschafteten Mitteln sehen wir positiv.

## **VI Risikobericht**

### **1 Allgemeine Aussagen**

Vor dem Hintergrund der laufenden Geschäftsaktivitäten ist es für uns unerlässlich, Risiken zu erkennen, zu messen und zu steuern. Dies stellt einen integralen Bestandteil des Ertragsmanagements der Sparkasse dar und ist Teil der Gesamtbanksteuerung.

Allgemein verstehen wir unter dem Begriff Risiko die Gefahr einer negativen Abweichung der tatsächlichen von der erwarteten bzw. geplanten Entwicklung. Risiken sind Teil unserer Geschäftstätigkeit und werden bewusst eingegangen, sofern sie zur Erfolgserzielung notwendig und im Vergleich zu den Chancen für uns vertretbar sind.

Die Risiken steuern wir mit Hilfe eines Rahmenwerkes von Risikogrundsätzen und Organisationsstrukturen von Prozessen zur Risikomessung und -überwachung. Die Risikopolitik und das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem werden vom Gesamtvorstand festgelegt. Im Risikohandbuch nehmen wir eine systematische Zusammenstellung der einzelnen Bausteine des Risikomanagements vor. Zudem haben wir organisatorische Zuständigkeiten fixiert. Ein besonderes Gewicht hat dabei die strategische Unternehmensplanung und das damit in Verbindung stehende Berichtswesen. Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Zeitabständen die Zweckmäßigkeit, Vollständigkeit bzw. Angemessenheit sowie die Wirksamkeit und Effizienz des Risikomanagements und der Kontrollsysteme.

Unsere Projektarbeit innerhalb des Risikomanagementsystems wird durch externe aufsichtsrechtliche Veränderungen geprägt. Hier haben wir die Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) fortgeführt und abgeschlossen. Hauptschwerpunkt stellte hier die Formulierung unserer Geschäftsstrategie dar. Diese ergänzen wir im Einzelnen durch die Risikostrategie, die Vertriebsstrategie, die Eigenanlagenstrategie und Organisationsstrategie.

Bezüglich der neuen Eigenkapitalvorschriften für Kreditinstitute entsprechend Basel II setzen wir auf den einfachen Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) ab dem 01.01.2008. Bei den operationellen Risiken konzentrieren wir uns auf den Basis-Indikator-Ansatz. Das Adressenrisiko im Kundenkreditgeschäft bleibt auch weiterhin Schwerpunkt unserer Tätigkeiten im Risikomanagement.

Im Rahmen der Risikostrategie ordnen wir uns als risikoavers ein. Das bedeutet, dass risikobehaftete Geschäfte im Regelfall nur dann getätigt werden, wenn der erwartete Ertrag größer als bei einem vergleichbaren risikolosen Geschäft ist. Hierfür investieren wir erhaltene Kundeneinlagen in Vermögenswerte um überdurchschnittliche Margen zu erwirtschaften. Bei den Eigenanlagen bedienen wir uns im abgelaufenen Geschäftsjahr hierzu folgender Finanzinstrumente: festverzinsliche und variabel verzinsliche Wertpapiere, Schuldscheindarlehen sowie zur Disposition der Liquidität Tages- und Termingelder. Verbundbeteiligungen halten wir über den Ostdeutschen Sparkassenverband und den Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt. Zusätzlich halten wir direkte Beteiligungen an Unternehmen zur Förderung der Wirtschaftsentwicklung im Geschäftsgebiet.

Durch die Erstellung eines Gesamtrisikoprofils für unsere Sparkasse verfügen wir über eine umfassende Analyse und Systematisierung der existierenden Risiken. Im Rahmen des institutsindividuellen Bewertungsprozesses definieren wir dabei das Adressenrisiko und das Marktpreisrisiko als für uns wesentliche Risiken.

Mit dem Liquiditätsrisiko und dem operationellen Risiko unterliegen wir weiteren Risikoarten. Das Liquiditätsrisiko bezeichnet dabei die Gefahr, dass wir unseren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen können. Zur Einschätzung des Liquiditätsrisikos bedienen wir uns der Beobachtungskennzahlen aus dem Grundsatz II. Aufgrund der uns als Sparkasse zur Verfügung stehenden Kreditlinien bei Korrespondenzbanken und der Refinanzierungsmöglichkeiten über den Kapitalmarkt sehen wir unsere ständige Zahlungsfähigkeit vollständig gewährleistet. Das Liquiditätsrisiko halten wir deshalb für nicht wesentlich.

Operationelle Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten infolge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Prozessen und Systemen sowie externer Ereignisse. Das Management der operationellen Risiken erfolgt insbesondere durch die Entwicklung von Notfall-Systemen und Krisenplänen sowie durch die Installation eines Internen-Kontroll-Systems (IKS) innerhalb der Stadtsparkasse Dessau, welche dabei vor allem zu einer Minimierung der operationellen Risiken der Kommunikations-, Informations- und Abwicklungssysteme beitragen. Im Rahmen des Projektes „Operationelle Risiken“ haben wir unsere Aktivitäten mit der Formulierung einer „Strategie für operationelle Risiken“ auf diesem Gebiet weiter fortgeführt. Beobachtete Schadenfälle werden systematisiert und mindestens einmal jährlich dem Vorstand berichtet. Das beobachtete Verlustpotenzial halten wir für beherrschbar. Im Einklang mit der Abwälzung von Risiken durch den Abschluss entsprechender Versicherungen beurteilen wir für uns das operationelle Risiko als nicht wesentlich.

## **2 Steuerung des Adressen- und Marktpreisrisikos**

Das Adressenrisiko beinhaltet die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsverschlechterungen und/oder des Ausfalls von Geschäftspartnern Verluste entstehen. Dem Adressenrisiko sehen wir uns nahezu im gesamten Aktivgeschäft ausgesetzt.

Im Kundenkreditgeschäft überwachen wir das Adressenrisiko u.a. durch die quartalsweise Analyse der Kreditrisikostuktur. Im Kreditrisikoreport wird die Risikolage dargestellt und kommuniziert. Darin erfolgt auch eine Überwachung der Einhaltung der in der Kreditrisikostategie fixierten Branchen- und Risikolimits. Gleichzeitig führen wir eine regelmäßige Analyse der Fähigkeiten der Kreditnehmer, Zinszahlungen und Tilgungen zu erbringen, durch. Die Rating- und Scoringverfahren sind hierbei integraler Bestandteil der Kreditrisikosteuerung und basieren auf modernen statistischen Verfahren, die auf Basis langjähriger Erfahrung die Konsistenz der Prognosen mit den Beobachtungen prüfen. Zur Kreditrisikosteuerung dienen uns des Weiteren die Beschaffung von Sicherheiten und Garantien. Zum Zwecke der Risikoabschirmung nehmen wir darüber hinaus Einzel- und Pauschalwertberichtigungen vor. In diesem Zusammenhang erfolgt auch ein regelmäßiger Abgleich der vorgenommenen Risikovorsorge mit den Planwerten.

Bei den Eigenanlagen begrenzen wir das Adressenrisiko, hier in Ausprägung des Emittenten- und Kontrahentenrisikos, durch die Beachtung der in der Eigenanlagenstrategie formulierten hohen Rating-Standards. Gleichzeitig überwachen wir täglich die Einhaltung der durch die Geschäftsleitung festgelegten Volumenlimits für Adressen im Depot-A.

Unter dem Marktpreisrisiko verstehen wir die Gefahr einer Veränderung von Marktpreisen zu unseren Ungunsten. Die Marktpreisrisiken überwachen wir dabei laufend durch einen entsprechenden Risikomanagementprozess. Hauptschwerpunkt hier ist die Überwachung der sich aus der regelmäßigen Ermittlung der Risikotragfähigkeit ergebenden Limite.

Dabei bestimmen wir einerseits täglich das handelsrechtliche Verlustrisiko aufgrund von aktuellen Marktpreisveränderungen unserer Wertpapiereigenanlagen. Zur Abbildung möglicher zukünftiger Risiken berechnen wir darüber hinaus auch das betriebswirtschaftliche Marktpreisrisiko. Mit Hilfe des Value-at-Risk-Verfahrens ermitteln wir dieses Risiko auf Basis eines 95%-igen Konfidenzniveaus für eine zehntägige Haltedauer unseres Portfolios. Grundlagen hierfür sind die in der Vergangenheit beobachteten Entwicklungen wichtiger Zinsparameter.

Die Auslastungen der festgelegten Limite für das handelsrechtlichen Verlustrisiko und das betriebswirtschaftlichen Marktpreislimit wird dem Vorstand täglich berichtet. Im Rahmen des in den Organisationsrichtlinien festgelegten Managementprozesses erfolgen für festgelegte Auslastungsgrade bzw. Extremsituationen in Abstimmung mit den für Handelsgeschäfte verantwortlichen Funktionsbereichen entsprechende Steuerungsmaßnahmen.

Im Rahmen des Managementprozesses führen wir darüber hinaus vierteljährlich die Simulationen von Worst-Case-Szenarien und Stresstests durch, in denen extreme Marktentwicklungen simuliert werden. Hierbei untersuchen wir für den Worst-Case-Fall das Adressenausfallrisiko, das betriebswirtschaftliche Marktpreisrisiko und das handelsrechtliche Verlustrisiko (Depot-A und Kundengeschäft). Im Ergebnis steht für das Worst-Case-Szenario auch bei einer Kumulation der Risiken eine ausreichende Risikodeckungsmasse zur Verfügung. Insgesamt sind die Risiken damit für die Stadtsparkasse Dessau tragbar, aber nicht unbedeutend.

### **3 Risikotragfähigkeit**

Im Zuge der Mittelfristigen Unternehmensplanung haben wir die Risikotragfähigkeit auf Basis aktueller Planansätze für das folgende Geschäftsjahr ermittelt. Auf Grundlage der laufenden Geschäftsentwicklung erfolgt hier eine vierteljährliche Überprüfung. In die Risikotragfähigkeitsmasse fließen im Real-Case-Szenario neben dem geplanten operativen Ergebnis Teile stiller Reserven ein. Im Worst-Case- und Stress-Szenario stellen wir diesem die offenen Reserven, die Vorsorgereserven und Ergänzungskapital kumuliert hinzu. Bei der Verwendung der Risikodeckungsmasse konzentrieren wir uns auf Zinsspannenrisiken, geplante Bewertungsmaßnahmen im Kredit- und Wertpapierbereich, das Adressenrisiko im Eigenhandel sowie sonstige Risiken. In verschiedenen Szenarien nehmen wir nachfolgend eine zunehmende Kumulation der genannten Risiken an und stellen im Weiteren diese der Risikodeckungsmasse gegenüber. Im Ergebnis war die Risikotragfähigkeit in allen simulierten Szenarien auf 1-Jahres-Sicht gewährleistet.

Für die ermittelten Risiken stehen uns auch im Worst-Case-Szenario nach der im Rahmen der Ermittlung der Mittelfristigen Unternehmensplanung und der vierteljährlich erfolgten Fortschreibung erstellten Risikotragfähigkeitskonzeption ausreichend stille Reserven sowie ausreichend verwendbare Eigenkapitalkomponenten zu deren Abdeckung zur Verfügung.

## **4 Einschätzung zur Risikolage**

In einer Gesamtbetrachtung zur Risikolage unserer Sparkasse können wir einschätzen, dass wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mess- und Steuerungsmethoden die Auswirkungen der für uns wesentlichen Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in ausreichendem Maße messen und steuern können. Für den Fall des Eintritts extremer Marktsituationen stehen uns ausreichend Mittel zur Verfügung um die sich daraus ergebenden Risiken abzudecken.

Mit Blick auf die simulierten Worst-Case-Szenarien halten wir die Risikolage im Kredit- und Wertpapiergeschäft auch bei einer Aggregation der Risiken für nicht unbedeutend aber tragbar. Mit dem gegenüber dem Vorjahr erneut angestiegenen Bedarf an Risikovorsorge für das Kundenkreditgeschäft sind wir nicht zufrieden. Die gezielt risikoaverse Ausrichtung unserer Eigenlagen sowie das Halten bedeutender Bestände im Anlagebestand zeigen durch den nur geringfügigen Ausweis notwendiger Bewertungsmaßnahmen positive Effekte.

## **VII Prognose der zukünftigen Entwicklung**

### **1 Geschäftspolitische Rahmenbedingungen**

Entsprechend den Prognosen der Bundesregierung sowie der wichtigsten Wirtschaftsforschungsinstitute wird sich die Dynamik des Wirtschaftswachstums im Jahre 2008 verlangsamen. So prognostizieren die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute aufgrund der Auswirkungen der US-Immobilienkrise ein Abflauen des wirtschaftlichen Wachstums. Die Bundesregierung selbst prognostiziert einen Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes von 1,7 %. Unterstützend sollte hier die weitere Belebung des Arbeitsmarktes mit einer Verbesserung der Konsumneigung wirken.

Unwägbarkeiten ergeben sich aus den noch nicht vollständig absehbaren Folgen der US-Hypothekenkrise auf die deutsche Konjunktur. Es wird erwartet, dass sich die Europäische Zentralbank dem durch die amerikanische Notenbank eingeleiteten Zinssenkungszyklus, aufgrund der Abschwächung der US-Konjunktur, im Laufe des Jahres 2008 anschließen wird.

Für die deutschen Kreditinstitute wird das Jahr 2008 zu einer neuerlichen Herausforderung. Neben den Nachwirkungen erhöhter Abschreibungen aufgrund der US-Hypothekenkrise wird generell mit einem schwierigen Jahr an den Geld- und Kapitalmärkten gerechnet. Dies kann zu zusätzlichen Belastungen im Handelsgeschäft führen. Gleichzeitig wird sich die deutsche Bankenlandschaft dem nachhaltig harten Wettbewerb, insbesondere im Einlagenbereich, weiter stellen müssen.

Dieser massiven Konkurrenz sehen sich auch die Sparkassen ausgesetzt. Ihnen muss es gelingen, die vorhandene Basis und Kundennähe durch noch bessere Vertriebsaktivitäten in Erfolge umzusetzen. Für die Landesbanken birgt das Jahr 2008 weitere Herausforderungen. Zum einen müssen sie den Beweis der Tragfähigkeit ihrer Geschäftskonzeptionen nach dem Wegfall der Gewährträgerhaftung erbringen. Gleichzeitig zwingen der andauernde Wettbewerb und die neuerliche Finanzkrise die Landesbankenlandschaft in einen anhaltenden Verdichtungs- und Neuordnungsprozess.

Die gute Konjunkturlage in Deutschland wird auch die lokalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen leicht verbessern. So ist eine weitere Verminderung der Arbeitslosenquote im Geschäftsgebiet erkennbar. Zudem sehen wir weitere Unternehmens-

ansiedlungen im regionalen Umfeld. Beim Dienstleistungsgewerbe prognostizieren wir die Fortsetzung des soliden Wachstumskurses. Für den Handel lassen höhere Preissteigerungsraten bei leicht steigender Konsumneigung kaum Wachstumsimpulse erwarten.

Insgesamt bleibt die Situation im Geschäftsgebiet der Stadtparkasse Dessau, trotz der durchaus guten bundesweiten konjunkturellen Rahmenbedingungen, eher schwierig. Durch die anhaltende dramatische Haushaltslage der Kommune sind die Potenziale für öffentliche Investitionen weiter deutlich begrenzt. Hohe Arbeitslosigkeit, niedrige Kaufkraft, die unterdurchschnittliche Industriestruktur, rückläufige Bevölkerungszahlen sowie die angespannten regionalen Wettbewerbsverhältnisse stellen für uns deutliche Hindernisse des eigenen Wachstums dar.

Mit der Umsetzung der Kreisgebietsreform sowie der Vollendung der Städtefusion von Dessau und Roßlau stehen für uns gemäß gesetzlicher Grundlagen spätestens per 01.01.2009 Aufgaben zur Übertragung von Zweigstellen der bisherigen Kreissparkasse Anhalt-Zerbst für den Ortsteil Roßlau im Vordergrund. Dadurch ist sowohl mit bilanziellen wie organisatorischen Strukturveränderungen zu rechnen, die aufgrund des frühzeitigen Stadiums dieses Berichtes jedoch derzeit noch nicht eindeutig beschrieben bzw. beziffert werden können. So gelten im Folgenden die vorgestellten Plan- und Prognosewerte nur für das aktuelle Geschäftsgebiet der Stadtparkasse Dessau und ohne Zweigstellenübertragung.

## **2 Ertrags- und Finanzlage, Vermögenslage**

Auch für die Jahre 2008 und 2009 planen wir eine geordnete Liquiditätslage sowie eine stabile Entwicklung unserer Vermögensverhältnisse.

Innerhalb der Bilanzstruktur spiegeln sich speziell für das Jahr 2009 Abflüsse nicht mehr benötigter institutioneller Refinanzierungsmittel und Fremdmittel aus dem Kreditgeschäft wieder. Daher gehen wir für die Jahre nach 2008 von einer rückläufigen DBS aus.

Im Aktivgeschäft bieten die regionalen ökonomischen Rahmenbedingungen keine Impulse für eine Ausweitung der Kundenkreditbestände. In der Folge prognostizieren wir einen weiteren Bestandsrückgang im originären Kundengeschäft. Den daraus erwarteten Ertragsrückgängen wollen wir mit der Fortsetzung des Aufbaus eines rollierenden Portfolios aus Festzinsanlagen kalkulierbare und stabile Ertragsэлеmente entgegenstellen.

Für den Passivbereich erwarten wir eine stabile Nachfrage nach längerfristigen Kundeneinlagen. Dabei wollen wir die Möglichkeiten einer weiter steigenden Bedeutung der Altersvorsorge bestandserhöhend nutzen. Den bevorstehenden Herausforderungen des Wettbewerbes im Einlagenbereich wollen wir uns auf vielfältige Art stellen. Dabei setzen wir weiter auf den Ausbau unserer Vertriebsaktivitäten. Als zusätzliche Chance sehen wir hier den Aufbau eines mobilen Vertriebes. Mit der Steigerung der Aktivitätenumkehr und dem ganzheitlichen Beratungsansatz des „S-Finanzkonzeptes“, sowohl im Privat- als auch im Firmenkundenbereich, wollen wir hier die vorhandenen Chancen im bilanzwirksamen Geschäft und beim Absatz von Verbundprodukten nutzen. Durch die begonnene Neugestaltung im Gebührenbereich für private Girokonten, speziell im Onlinebanking, wollen wir vor allem Potenziale bei der jungen Kundschaft gewinnen. Darüber hinaus sehen wir Chancen der Rückgewinnung abgewanderter Kundschaft. Im Ergebnis planen wir eine stabile Entwicklung der täglich fälligen Verbindlichkeiten. Abflüsse ergeben sich im Passivbereich insbe-

sondere durch das Auslaufen institutioneller Sparkassenbriefe (Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten).

Mit Blick auf die Zinsspanne stehen den abnehmenden Erträgen im originären Kundengeschäft höhere Erträge aus den Eigenanlagen entgegen. Beim Zinsaufwand erwarten wir infolge des anhaltenden Wettbewerbsdruckes weitere Verteuerungstendenzen. Dagegen wirken die auslaufenden Aufwendungen für institutionelle Sparkassenbriefe positiv. Im Ergebnis prognostizieren wir vor allem nach dem Jahr 2008 einen deutlich niedrigeren Zinsaufwand. Auf Basis der prognostizierten Zinsentwicklung und der dargestellten Entwicklung der geplanten Bilanzstruktur erwarten wir für die Jahre 2008 und 2009 nach den durchgeführten Simulationsrechnungen einen Anstieg des Zinsüberschuss über das Niveau von 2007 hinaus.

Im Bereich der Provisionserzielung wollen wir die Chancen anleger- und anlagege-rechter Beratung noch stärker nutzen. Für den Wertpapierbereich sehen wir vor allem im Vorfeld der Einführung der Abgeltungsteuer zu Beginn des Jahres 2009 Chancen einer verstärkten Nutzung von Wertpapieranlagen. Dadurch planen wir hier im Jahr 2008 mit höheren Erträgen. Weitere Ansätze zum Ausbau des Provisi- onsüberschusses sehen wir im vermehrten Absatz von Produkten zur privaten Al- tersvorsorge. Für den Girobereich erwarten wir dagegen keine Wachstumsimpulse. Durch das schrumpfende Marktpotenzial und den aggressiven Wettbewerb prognos- tizieren wir hier zukünftig leichte Ertragsminderungen.

<b>Planung für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 (in % der DBS)</b>			
	<b>2007 (Ist)</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>
Zinsüberschuss	2,15	2,23	2,31
Provisionsüberschuss u. sonst. ord. Ertrag	0,72	0,83	0,78
Verwaltungsaufwand	- 2,06	- 2,11	- 2,14
Betriebsergebnis vor Bewertung	0,81	0,94	0,96
Bewertungsergebnis (Real-Case)	- 0,61	- 0,35	- 0,38
Betriebsergebnis nach Bewertung	0,20	0,59	0,57
durchschnittliche Bilanzsumme in Mio. Euro	674,8	677	663

Bei den Verwaltungskosten wollen wir unsere Maßnahmen zu einem sparsamen Umgang mit Ressourcen weiter fortführen. Bei den Personalkosten steht für die Ge- haltsgruppen bis E9 die Anpassung an das Gehaltsniveau West im Jahr 2008 fest. Darüber hinaus ergeben sich Erhöhungen der Tariflöhne aus den kürzlich abge- schlossenen Tarifgesprächen. Im Jahr 2009 endet zudem der Haustarifvertrag zur Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit. Im Ergebnis sehen wir daher unter der Annahme unveränderter Bedingungen bei den Personalkosten Steigerungen für die Jahre 2008 und 2009.

Im Sachkostenbereich wollen wir unsere Anstrengungen zur Minderung weiter fort- setzen. Neben dem laufenden quantitativen Abgleich der Kostenentwicklung über- prüfen wir hier regelmäßig auch die sachliche Entwicklung der Aufwendungen ent- sprechend den Vorgaben der beschlossenen Kostenplanung. Kritisch sehen wir die steigenden Kosten für Umlagen, speziell für Pflichtbeiträge. Eine deutliche Entlas- tung des Sachaufwandes erwarten wir durch den beabsichtigten Rückkauf des Hauptstellengebäudes unserer Sparkasse im September 2008. Unter Einbeziehung des Wegfalls der Leasingrate, höherer Gebäudeabschreibungen und wegfallender Zinserträge sehen wir hier einen positiven Ergebnisbeitrag für die Folgejahre.

Insgesamt können die verringerten Sachaufwendungen ab dem Jahr 2009 die erhöhten Personalkosten nahezu kompensieren. Im Ergebnis sehen wir daher nur eine leichte Steigerung des gesamten Verwaltungsaufwandes für den Prognosezeitraum.

In Konsequenz der prognostizierten Ertragsentwicklung ergibt sich für die Cost-Income-Ratio für die beiden Jahre 2008 und 2009 ein Planwert von 69 %. Die ungeachtet der aktuellen Zinsstrukturkurve schon seit Jahren unverändert gültige Zielbenchmark des DSGV beträgt 60 %. In der Summe der vorgenannten Prognosen ergibt sich für uns im laufenden Geschäftsjahr ein gestiegener Planwert für das Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,94 % der DBS. Für das Jahr 2009 planen wir ein Ergebnis in ähnlicher Höhe.

Als Ergebnis der Fortführung unserer Kreditrisikostategie und der leicht besseren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen prognostizieren wir im Real-Case-Szenario einen Rückgang der nominalen Bewertungsmaßnahmen im Kreditgeschäft. Im Bereich der Wertpapieranlagen ergibt sich latenter Bewertungsbedarf lediglich für den Teil der Liquiditätsreserve in Abhängigkeit verschiedener Zinsszenarien, da wir auch zukünftig beabsichtigen, die Wertpapiere des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten. Auf der Basis der bisherigen Bewertungserfordernisse ergeben sich für die Jahre 2008 und 2009 leichte Einlösungsgewinne für fällige Wertpapiere.

Insgesamt planen wir, aufgrund sinkender Risikovorsorge im Kreditgeschäft und der erwarteten Einlösungsgewinne im Wertpapierbereich, ein Betriebsergebnis nach Bewertung von 4,0 Mio. Euro im Jahr 2008 und 3,8 Mio. Euro im Jahr 2009. Damit stehen uns entgegen früherer Jahre wieder deutlich mehr Mittel zur Stärkung unseres Eigenkapitals zur Verfügung.

Im Ergebnis unserer Geschäftstätigkeit werden sich auch in den nächsten beiden Jahren die Vermögensverhältnisse unserer Sparkasse stabil darstellen.

### **3 Risikolage**

Für uns bestehen Risiken in unserer Entwicklung dann, wenn Adressenrisiken in einem größeren als dem prognostizierten Umfang schlagend werden. Externer Hauptinflussfaktor ist die gesamtwirtschaftliche konjunkturelle Situation sowie speziell deren regionale Ausprägung. Ein weiterer Werteverfall, vor allem bei Immobiliensicherheiten, kann sich dabei negativ auswirken. Chancen ergeben sich demnach durch niedrigere Bewertungserfordernisse bei Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Kreditkunden.

Mit gestiegenen Bewertungsmaßnahmen für das Kreditgeschäft konnten wir nicht an die rückläufige Entwicklung des Vorjahres anknüpfen. Im Zusammenhang mit eher schwierigen wirtschaftlichen regionalen Rahmenbedingungen gehen wir als vorsichtige Kaufleute nur langsam von einer grundlegenden Verbesserung der Risikolage im Kreditgeschäft aus. In der Mittelfristigen Unternehmensplanung reduzieren wir die Planansätze des Bewertungsaufwandes im Kreditgeschäft mit der gebotenen Vorsicht. Weiterhin werden wir die zahlreichen uns zur Verfügung stehenden Instrumente zur gezielten Steuerung der Risikolage im Kreditgeschäft nutzen.

Die künftige Entwicklung unserer Ertragslage wird des Weiteren durch die Entwicklung des Marktzinsniveaus entscheidend mitbestimmt. Dabei ergeben sich Chancen und Risiken in einer von unserer Hauszinsmeinung abweichenden Marktzinsentwicklung.

Die Analyse der möglichen Effekte von Zinsänderungsrisiken und -chancen im Rahmen der Mittelfristigen Unternehmensplanung ergab im Best-Case eine Verbesserung des Betriebsergebnisses vor Bewertung für das Jahr 2008 gegenüber dem realen Planansatz. Chancen für eine Ausweitung des Zinsüberschusses ergäben sich für uns hier insbesondere aus einer zusätzlichen Vereinnahmung von Fristentransformationsbeiträgen im Zuge eines deutlichen Anstieges der Renditedifferenz zwischen dem kurz- und langfristigen Laufzeitenbereich. Das Worst-Case-Szenario ist durch einen starken Anstieg des Zinsniveaus über alle Laufzeitenbänder gekennzeichnet, was in den Jahren 2008 und 2009 zu einer Verringerung des prognostizierten Betriebsergebnisses gegenüber den realen Planansätzen führen würde.

Insgesamt sehen wir ein Zinsänderungsrisiko auf Basis der simulierten Worst-Case-Szenarien. Aufgrund des ermittelten Ausmaßes der Verringerung des Zinsüberschusses und den Wertveränderungen der Eigenanlagen halten wir es aber für tragbar.

Für die Bewertungsmaßnahmen im Kreditgeschäft haben wir eine Simulation verschiedener Szenarien vorgenommen. Bei Eintritt des Worst-Case-Szenarios im Kreditgeschäft (angenommenes schlechtestes Bewertungsergebnis der letzten 10 Jahre) würde das prognostizierte Betriebsergebnis vor Bewertung gerade ausreichen, um die möglicherweise vorzunehmenden Bewertungsmaßnahmen des Kreditbereiches abzusichern.

Beim Zusammentreffen der beiden Worst-Case-Szenarien für das Adressen- und Marktpreisrisiko würde das verminderte Betriebsergebnis vor Bewertung nicht ausreichen, um die möglicherweise vorzunehmenden Bewertungsmaßnahmen des Kredit- und Wertpapierbereiches abzusichern. Für einen solchen Fall stehen uns jedoch entsprechend der vierteljährlichen Fortschreibung der Risikotragfähigkeit ausreichende stille Reserven sowie verwendbare Eigenkapitalkomponenten in genügender Höhe zur Abdeckung zur Verfügung.

Die Auswirkungen der identifizierten wesentlichen Risiken, - Adressen- und Marktpreisrisiko - auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage halten wir insgesamt, gegebenenfalls auch unter dem Aspekt eines möglichen Rückgriffs auf bestehende stille Reserven, für tragbar.

## **VIII Nachtragsbericht**

Nach Beendigung des Geschäftsjahres zum 31.12.2007 ergaben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

## IX Zusammenfassung

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland verlief im abgelaufenen Jahr sehr positiv. Eine weiter verbesserte Investitionstätigkeit sowie ein positiver Außenbeitrag waren tragende Säulen des Aufschwungs. Bei etwas ungünstigeren weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird für das Jahr 2008 ein leichter Rückgang des Wirtschaftswachstums prognostiziert. Im Gleichzug der positiven Wirtschaftsentwicklung zeigte sich auch der Arbeitsmarkt im abgelaufenen Jahr freundlich. Für 2008 wird mit einer weiteren Verminderung der Arbeitslosigkeit in Deutschland gerechnet.

Auch in der Stadt Dessau konnte sich die Arbeitslosigkeit zurückbilden, wenngleich das vorherrschende Niveau noch deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt. Der Bevölkerungsrückgang hielt auch im Jahre 2007 an.

Aufgrund eines im Jahr 2007 zurückgehenden Zinsüberschusses konnten wir nicht vollständig an das Vorjahresergebnis heranreichen. Ausfallende Erträge im zinstragenden Geschäft konnten wir durch niedrigere Verwaltungsaufwendungen nicht vollständig kompensieren. Der Ausfall eines großen Kreditengagements und Erkenntnisse nach dem Berichtsstichtag führten zu einem Anstieg der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Bewertungsmaßnahmen bei den Wertpapieranlagen waren dagegen kaum erforderlich.

Die eher schwierigen regionalen Rahmenbedingungen begrenzen weiterhin unsere Wachstumsaussichten. Nach einer stabilen Entwicklung der DBS im laufenden Jahr sehen wir für das Jahr 2009 einen Rückgang.

Trotz weiter verschärfter Wettbewerbsbedingungen wollen wir unser Ergebnis stabilisieren und verbessern. Einnahmeausfälle im Kundenkreditgeschäft wollen wir durch eine stabile Ertragsentwicklung unserer Eigenanlagen kompensieren. Im Einlagengeschäft wollen wir durch eine Reihe von Vertriebsaktivitäten die Bestände sichern. Bei den Verwaltungsaufwendungen sehen wir, insbesondere durch höhere Personalaufwendungen, zunächst leicht steigende Tendenzen. Durch ein gezieltes Gegensteuern wollen wir in den weiteren Jahren jedoch eine deutlichere Erhöhung vermeiden.

Mit den angewendeten und vorgestellten betriebswirtschaftlichen Instrumenten sind wir in der Lage, die mit dem Bankgeschäft verbundenen Risiken zu messen und zu steuern. Unsere Vermögenslage ist ausreichend, um auch über das normale Maß hinausgehende Risiken abzudecken.

Als stabiler und zuverlässiger Partner in der Region Dessau stehen wir auch zukünftig für eine flächendeckende und umfassende Versorgung mit Finanzdienstleistungen zur Verfügung. Die gezielte Förderung der so genannten weichen Standortfaktoren Sport, Kultur und Soziales hat weiterhin für uns einen hohen Stellenwert.

Dessau, den 28.04.2008

Stadtsparkasse Dessau  
Der Vorstand



Ernst

Dormeier

# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2007

der

Stadtsparkasse Dessau

Land

Sachsen-Anhalt

	EUR	EUR	EUR	31.12.2006 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		7.418.066,01		6.707
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		6.545.993,75		8.527
			13.964.059,76	15.234
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		26.441.535,19		38.390
b) andere Forderungen		40.496.017,76		40.497
			66.937.552,95	78.887
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			326.963.340,20	310.717
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	81.936.476,14 EUR			( 91.015 )
Kommunalkredite	122.216.521,51 EUR			( 92.196 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			( 0 )
ab) von anderen Emittenten	0,00			10.114
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			( 10.114 )
			0,00	10.114
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	25.459.252,98			25.378
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	25.459.252,98 EUR			( 25.378 )
bb) von anderen Emittenten	195.632.651,92			185.701
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	192.504.220,62 EUR	221.091.904,90		211.079
c) eigene Schuldverschreibungen		66.068,20		( 182.581 )
			221.157.973,10	57
Nennbetrag	66.000,00 EUR			( 57 )
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			0,00	179
<b>7. Beteiligungen</b>			4.539.850,78	4.192
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			( 0 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			15.530.399,98	20.260
darunter:				
Treuhandkredite	15.530.399,98 EUR			( 20.260 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>			64.795,00	99
<b>12. Sachanlagen</b>			3.716.745,31	4.167
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			205.589,33	2.386
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			1.354.052,95	1.517
<b>Summe der Aktiva</b>			654.434.359,36	658.888

Passivseite

31.12.2006  
TEUR

	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		14.754,78		804
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>80.007.377,92</u>		<u>84.006</u>
			80.022.132,70	<u>84.810</u>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	185.850.269,99			212.580
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>71.573.877,10</u>			<u>51.600</u>
		257.424.147,09		<u>264.180</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	150.148.683,41			150.891
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>89.022.772,52</u>			<u>81.788</u>
		239.171.455,93		<u>232.679</u>
			496.595.603,02	<u>496.859</u>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		7.344.867,08		7.665
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			7.344.867,08	<u>7.665</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0 )
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			<u>( 0 )</u>
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			15.530.399,98	20.260
darunter: Treuhandkredite	15.530.399,98 EUR			<u>( 20.260 )</u>
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			1.047.319,56	623
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			442.777,51	501
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.987.105,00		2.870
b) Steuerrückstellungen		<u>264.000,00</u>		<u>44</u>
c) andere Rückstellungen		<u>3.969.482,40</u>		<u>3.597</u>
			7.220.587,40	<u>6.511</u>
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			18.170.456,60	18.997
<b>10. Genußrechtskapital</b>			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			<u>( 0 )</u>
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			5.000.000,00	<u>( 0 )</u>
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	22.661.836,95			22.428
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		22.661.836,95		<u>22.428</u>
d) Bilanzgewinn		<u>398.378,56</u>		<u>234</u>
			23.060.215,51	<u>22.662</u>
<b>Summe der Passiva</b>			654.434.359,36	658.888
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>6.322.493,97</u>		<u>8.441</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>3.654,50</u>		<u>4</u>
		0,00		0
			6.326.148,47	<u>8.445</u>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>6.584.118,07</u>		<u>5.980</u>
			6.584.118,07	<u>5.980</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2006 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	21.423.338,58			20.844
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	7.689.587,41			7.300
		29.112.925,99		28.144
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		14.903.256,05		13.629
			14.209.669,94	14.515
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		979,00		( 431 )
b) Beteiligungen		403.836,81		( 189 )
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		( 0 )
			404.815,81	620
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>		4.919.630,85		( 5.011 )
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		258.785,25		( 273 )
			4.660.845,60	4.738
<b>7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>			21.391,98	21
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			552.346,80	399
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
			19.849.070,13	20.293
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	5.774.337,61			( 6.255 )
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Alters- versorgung 457.145,28 EUR	1.610.623,14	7.384.960,75		( 2.195 )
b) andere Verwaltungsaufwendungen		6.154.016,33		( 8.450 )
			13.538.977,08	( 896 )
				( 5.744 )
				14.194
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			498.228,86	677
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			507.701,84	800
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		( 4.102 )
<b>13a Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			5.000.000,00	0
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		690.380,89		( 0 )
			690.380,89	4.102
<b>14a Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			0,00	0
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		0,00		( 182 )
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		2.500,00		( 0 )
			2.500,00	182
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	21
<b>18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			997.043,24	317
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		( 0 )
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		( 0 )
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		577.089,70		( 62 )
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		21.574,98		( 21 )
			598.664,68	83
<b>25. Jahresüberschuss</b>			398.378,56	234
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			398.378,56	234
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		( 0 )
b) aus anderen Rücklagen		0,00		( 0 )
			0,00	0
			398.378,56	234
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		( 0 )
b) in andere Rücklagen		0,00		( 0 )
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			398.378,56	234

# Anhang

## 1. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Stadtsparkasse Dessau wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

## 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen an **Kunden und Kreditinstitute** (einschließlich ausgereicherter Schuldscheindarlehen) haben wir mit dem Nennwert bilanziert. Bei Darlehen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Bei den **Forderungen an Kunden** wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen dem akuten Ausfallrisiko Rechnung getragen. Das allgemeine Kreditrisiko wurde durch angemessene Pauschalwertberichtigungen zu Forderungen berücksichtigt. Die Höhe der Pauschalwertberichtigung wird entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 10. Januar 1994 sowie in Anlehnung an die BFA-Stellungnahme 1/90 des IDW ermittelt. Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden. Niedrig verzinsliche Forderungen wurden zum Barwert angesetzt.

Der **Wechselbestand** wurde zum Zeitwert bilanziert.

Bei **Wertpapieren in Girosammelverwahrung** wurden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode ermittelt. Die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve erfolgte zum strengen Niederstwertprinzip, die des Anlagevermögens zu den Anschaffungskosten bzw. zu den fortgeführten Buchwerten. Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurs, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt. Bei Teilen der Wertpapiere des Anlagevermögens haben wir Abschreibungen vorgenommen, sofern von dauerhaften Wertminderungen auszugehen war.

**Beteiligungen** wurden zu den Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert waren nicht vorzunehmen.

Im Bilanzposten „**Immaterielle Anlagewerte**“ haben wir entgeltlich erworbene Software (standardisierte Anwendungssoftware) nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) ausgewiesen. Der Ansatz erfolgte mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die zugrundegelegten Nutzungsdauern von drei Jahren entsprechen den Vorschriften des EStG bzw. den amtlichen AfA-Tabellen.

Das **Sachanlagevermögen** wurde mit den höchsten steuerlich zulässigen Werten abgeschrieben. Die zugrundegelegten Nutzungsdauern entsprechen den Vorschriften des EStG bzw. den amtlichen AfA-Tabellen.

Bei beweglichen, abnutzbaren Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen degressiv. Mieterein- und -umbauten wurden nach den für Gebäude maßgeblichen Grundsätzen bzw. der kürzeren tatsächlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 410,00 EUR sind im Erwerbsjahr voll abgeschrieben worden.

Die **allein nach steuerlichen Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen** betragen auf die wie Anlagevermögen bewerteten Vermögensgegenstände 158 Tsd. EUR. Sie wurden aufgrund § 4 FördergebietsG und § 7 i EStG gebildet.

Aufgrund der steuerrechtlichen Abschreibungen, insbesondere der Inanspruchnahme von Fördergebietsabschreibungen in Vorjahren, und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss um 121 Tsd. EUR über dem Betrag, der sonst auszuweisen wäre.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** werden mit dem Niederstwert angesetzt.

**Verbindlichkeiten** sind mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert worden. Die Disagien zu Verbindlichkeiten wurden in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Rückzahlungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden auf die Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

**Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen** sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln 2005 G ermittelt worden. Bei der Berechnung wurde ein Rechnungszins von 4,5 % verwendet.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen **Altersteilzeitvereinbarungen** ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt worden. Die Bewertung dieser Verpflichtungen erfolgte auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,5 %.

Bei der Bildung der **sonstigen Rückstellungen** sind alle ungewissen Verbindlichkeiten, drohenden Verluste und erkennbaren Risiken berücksichtigt worden.

Vor dem Hintergrund des noch nicht entschiedenen Restitutionsanspruches hinsichtlich unseres Hauptstellengrundstücks besteht in der DM-Eröffnungsbilanz eine Rückstellung wegen einer ungewissen Herausgabeverpflichtung.

Der in diesem Zusammenhang bestehenden ungewissen Herausgabeverpflichtung für Zinsen an den Ausgleichsfonds Währungsumstellung ist durch eine Rückstellung ausreichend Rechnung getragen.

Für den zusätzlichen Zinsaufwand bei Spareinlagen mit steigender Verzinsung haben wir durch die Bildung von Aufwandsrückstellungen Vorsorge getroffen.

Im Geschäftsjahr wurde erstmals der **Fonds für allgemeine Bankrisiken** gemäß § 340g HGB zur Absicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäftes dotiert.

Auf **Fremdwährung** lautende Bargeldbestände wurden zum Kassakurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung saldiert berücksichtigt.

Die Sparkasse ist aufgrund des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (Altersvorsorge-TV-Kommunal) vom 01.03.2002 verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Angestellten, Arbeiter und Auszubildenden eine zur Versorgung führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen.

Die Sparkasse erfüllt diese Verpflichtung durch die Anmeldung der anspruchsberechtigten Mitarbeiter bei der Zusatzversorgungskasse Sachsen-Anhalt (Kasse) mit Sitz in Magdeburg.

Die Kasse ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 18 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG).

Das Kassenvermögen wird als nicht rechtsfähiges Sondervermögen getrennt vom sonstigen Vermögen des Kommunalen Versorgungsverbandes Sachsen-Anhalt geführt.

Die Kasse erhebt von den Arbeitgebern als Beteiligten Umlagen. Der Umlagesatz wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen für einen Deckungsabschnitt festgesetzt und betrug im Geschäftsjahr 1,5 %. Daneben werden Beiträge im Kapitaldeckungsverfahren (§ 18) erhoben. Dieser Zusatzbeitrag betrug im Geschäftsjahr 4,0 %. Der Arbeitnehmeranteil betrug bis 30.06.2007 1,1 % und ab 01.07.2007 2,0 % und vermindert den Beitragssatz zur Kapitaldeckung.

Während die Leistungen ursprünglich ausschließlich durch Umlagen finanziert wurden, wird die Finanzierung der Kasse durch die Erhebung von Zusatzbeiträgen über einen langjährigen Zeitraum auf ein vollständig kapitalgedecktes System umgestellt. Zum Bilanzstichtag 31.12.2007 hat sich für die mittelbaren Pensionsverpflichtungen aus der Zusatzversorgung unter der Berücksichtigung des Vermögens der ZVK eine Unterdeckung ergeben. Die auf die Stadtparkasse Dessau zum 31.12.2007 entfallende Unterdeckung kann durch die ZVK nicht ermittelt werden, so dass eine betragsmäßige Anhangangabe gem. Art. 28 Abs. 1 S.2 EGHGB unterbleiben muss.

### 3. Erläuterungen zur Jahresbilanz

#### Aktivseite:

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale	<b>31.012.135,60 EUR</b>
----------------------------------------	--------------------------

---

Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	<b>3.065.836,24 EUR</b>
--------------------------------------------------------------------------	-------------------------

Vorjahr	3.260.944,21 EUR
---------	------------------

---

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

Börsennotiert	<b>209.169.550,00 EUR</b>
nicht börsennotiert	<b>8.064.587,32 EUR</b>

Nicht nach dem Niederstwertprinzip bewertet wurden Wertpapiere mit Buchwerten von zusammen

	<b>109.885.800,00 EUR</b>
Der beizulegende Wert beträgt	<b>107.854.000,00 EUR</b>

---

Es handelt sich dabei um Pfandbriefe öffentlicher oder anderer Emittenten mit Deckung gemäß Pfandbriefgesetz vom Mai 2005 bzw. um Hypothekendarlehen oder öffentliche Pfandbriefe mit einem Deckungsstock nach §§ 6 bzw. 41 HypBG, die zum Nennbetrag eingelöst werden. Eine Wertminderung auf Grund eines veränderten Zinsniveaus (Zinsanstieg) ist nicht als dauerhafte Wertminderung anzusehen, weil sich zwischenzeitliche Wertschwankungen bis zur Einlösung der Wertpapiere wieder ausgleichen.

---

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

---

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten  
Grundstücke und Bauten haben einen Bilanzwert  
in Höhe von

**1.747.545,06 EUR**

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsaus-  
stattung beträgt

**1.031.423,00 EUR**

---

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbetrag zwischen  
Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag  
bei Verbindlichkeiten

**57.480,19 EUR**

Vorjahr

31.774,67 EUR

---

Weitere Angaben:

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lauten-  
den Vermögensgegenstände beläuft sich auf

**9.729,04 EUR**

---

## Anlagenspiegel

Das Anlagevermögen hat sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung des Anlagevermögens (in Tsd. EUR)										
	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Zuschreibungen	Abschreibungen		Buchwerte		
	01.01.2007	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	lfd. Jahr	kumuliert	lfd. Jahr	31.12.2007	31.12.2006	
Immaterielle Anlagewerte	639	26	0	0	0	600	61	65	99	
Sachanlagen	20.199	118	0	699	0	15.901	437	3.717	4.167	
	Veränderungen +/-									
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					- 9.997			109.886	119.883	
Beteiligungen					+ 348			4.540	4.192	

Die Abschreibungen des laufenden Jahres sind kein rechnerischer Bestandteil des Anlagenspiegels.

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

Die Fortführung der Spalte Anschaffungs-/Herstellungskosten ist wegen der Anwendung des § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV nicht möglich.

## Beteiligungsspiegel

Die Stadtsparkasse Dessau besitzt folgende Anteile an anderen Unternehmen in Höhe von mindestens 20 %.

Name und Sitz	Eigenkapital in Tsd. EUR	Beteiligungsquote	Ergebnis in Tsd. EUR
Iphitos Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Dessau OHG, Mainz	-2.779 (31.12.2007) (vorläufiger JA)	95,0 %	177 (31.12.2007) (vorläufiger JA)

Die Stadtsparkasse Dessau ist unbeschränkt haftende Gesellschafterin der Iphitos Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Dessau OHG, Mainz.

**Passivseite:**

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Giro-  
zentrale **30.000.000,00 EUR**

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbind-  
lichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen  
Vermögensgegenstände beläuft sich auf **5.358.227,89 EUR**

---

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit  
denen ein Beteiligungsverhältnis besteht **190.625,77 EUR**

Vorjahr 214.255,99 EUR

---

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen in voller Höhe Verbindlichkeiten gegenüber Kredit-  
instituten.

---

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert sind  
enthalten in Höhe von **9.022,86 EUR**

Vorjahr 12.545,52 EUR

---

## Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichts-  
jahr Zinsen angefallen in Höhe von

**692.171,22 EUR**

Die Bedingungen der Nachrangigkeit bei diesen Mitteln entsprechen § 10 Abs. 5 a KWG.

Die Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 3,587 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeit beträgt 5 Jahre. Im Folgejahr werden aus diesen Mitteln 3.112.828,00 EUR zur Rückzahlung fällig.

---

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen:

Am Bilanzstichtag bestehende, nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen aus dem Immobilien-Leasingvertrag für das Hauptstellengebäude belaufen sich p.a. auf 1,1 Mio. EUR. Die Grundmietzeit (eine Mietperiode) endet am 28.02.2021.

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat die Stadtsparkasse Dessau die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld einzustehen. Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

## Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 i. V. m. § 39 Abs. 2 RechKredV ab 1998 geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeit bis zu	mehr als 3 Monate bis zu	- mehr als	- mehr als 5 Jahre
	3 Monaten	1 Jahr	1 Jahr bis zu 5 Jahren	
Angaben in EUR				
<b>Aktiva 3 b)</b> andere Forderungen an Kreditinstitute	0,00	0,00	20.000.000,00	20.000.000,00
<b>Aktiva 4</b> Forderungen an Kunden	2.877.885,38	12.944.812,83	76.140.363,01	199.157.860,07
<b>Passiva 1 b)</b> Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.139.330,17	15.138.494,62	38.444.237,39	25.284.420,14
<b>Passiva 2 a ab)</b> Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	8.552.701,71	39.651.120,17	23.348.471,42	21.583,80
<b>Passiva 2 b bb)</b> andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	34.292.373,43	28.713.550,25	25.294.737,54	417.905,31

Angabe der Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden:

	EUR
<b>Posten Aktiva 5</b> Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	79.762.395,92
<b>Posten Passiva 3 a</b> Begebene Schuldverschreibungen	2.485.000,00

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 34.017.316,85 EUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Anteilige Zinsen der jeweiligen Aktivpositionen werden gemäß § 11 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgliedert.

#### 4. Sonstige Angaben

Dem **Verwaltungsrat** der Sparkasse gehören an:

##### **Vorsitzender**

Gröger, Karl (bis 30.06.2007)

Koschig, Klemens (ab 01.07.2007)

##### **Beruf**

amtierender Oberbürgermeister der Stadt Dessau

Oberbürgermeister der Stadt Dessau-Roßlau

##### **Stellvertretende Vorsitzende**

Popp, Christoph

Jenkel, Karin (bis 26.08.2007)

Rentner, Dipl.-Chemiker im Ruhestand

Ökonom, Betriebswirtin, Angestellte in einer Steuerberatungsgesellschaft

Hoffmann, Frank (ab 27.08.2007)

Konstrukteur, Dipl.-Ing, Mitarbeiter des Bildungswerkes der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e.V.

##### **Mitglieder**

Hoffmann, Frank (bis 26.08.2007)

Konstrukteur, Dipl.-Ing., Mitarbeiter des Bildungswerkes der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e.V.

Dr. jur. Exner, Stefan

Rechtsanwalt, Rechtsanwaltskanzlei Dr. Exner & Partner

Schröter, Steffen

Gesellschafter/Geschäftsführer eines Handwerksbetriebes für Reparaturen und Service von Pumpentechnik

Müller, Angela

Krankenschwester in der Anhaltischen Diakonissenanstalt

Dick, Michael (bis 26.08.2007)

Selbstständiger Immobilienmakler

Tschammer, Hans (ab 27.08.2007)

Rechtsanwalt, Vorstandsvorsitzender der Wohnungsgenossenschaft e.G. Dessau

Baumung, Dietmar (ab 27.08.2007)

Pädagoge, Dipl. oec.

Hubatsch, Antje

Sparkassenkauffrau, Sparkassenangestellte (Mitarbeiterin Treasury/Marktsteuerung)

Pohlandt, Ilona

Sparkassenkauffrau, Sparkassenangestellte (Abteilungsleiterin Marktfolge I)

Taesch, Mario (bis 30.06.2007)

Sparkassenbetriebswirt, Sparkassenangestellter (Abteilungsleiter Markt II - Gesamtkreditgeschäft)

Jablonski, Georg (bis 26.08.2007)

Dipl.-Ing., Sparkassenangestellter (Mitarbeiter DV-Organisation)

Priemer, Birgit	(ab 27.08.2007)	Dipl.-Ök., Sparkassenbetriebswirtin, Sparkassenangestellte (Abteilungsleiterin Marktfolge II – Kreditsekretariat und Retailgeschäft)
Grätz, Falk	(ab 27.08.2007)	Rechtsanwalt, Sparkassenangestellter, Abteilungsleiter Rechtsabteilung, Syndikus der Stadtparkasse Dessau
<b>Stellvertretende Mitglieder</b>		
Maloszyk, Rainer		Zahnarzt in eigener Niederlassung
Dr. oec. Dömeland, Siegfried	(bis 26.08.2007)	Rentner, ehemals Geschäftsführer einer mittelständischen Spedition
Dick, Michael	(ab 27.08.2007)	Selbstständiger Immobilienmakler
Priemer, Birgit	(bis 26.08.2007)	Dipl.-Ök., Sparkassenbetriebswirtin, Sparkassenangestellte (Abteilungsleiterin Marktfolge II – Kreditsekretariat und Retailgeschäft)
Jablonski, Georg	(ab 27.08.2007)	Dipl.-Ing., Sparkassenangestellter (Mitarbeiter DV-Organisation)

Dem **Vorstand** der Sparkasse gehören an:

**Vorsitzender**

Ernst, Hubert

**Mitglied**

Dormeier, Konrad

An frühere Mitglieder des Vorstandes wurden im Geschäftsjahr Versorgungsbezüge in Höhe von 139 Tsd. EUR gezahlt. Die Pensionsrückstellungen für die früheren Mitglieder des Vorstandes und für ihre Hinterbliebenen betragen am 31. Dezember 2007 1.937 Tsd. EUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 50 Tsd. EUR und den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 973 Tsd. EUR gewährt.

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden Gesamtbezüge in Höhe von 39 Tsd. EUR gezahlt.

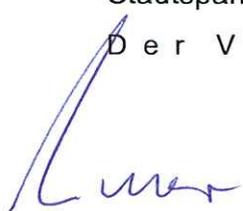
Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	134
Teilzeitkräfte	41
Auszubildende	17
<b>Insgesamt</b>	<b>192</b>

Dessau-Roßlau, 28.04.2008

Stadtsparkasse Dessau

Der Vorstand



Ernst



Dörmeier

## **Bestätigungsvermerk**

Wir haben den Jahresabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung sowie Anhang unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Dessau für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 30. April 2008

Sparkassenverband für die Sparkassen in den Ländern  
Brandenburg, Freistaat Sachsen, Mecklenburg-  
Vorpommern und Sachsen-Anhalt  
- Prüfungsstelle -

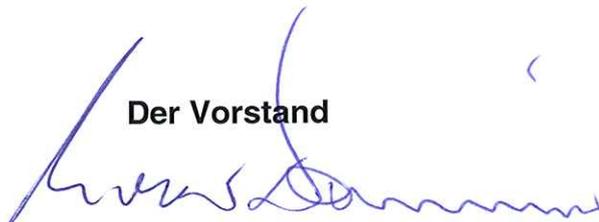


Breckle  
Wirtschaftsprüfer

Der Jahresabschluß ist durch den Verwaltungsrat der Stadtsparkasse  
Dessau in seiner Sitzung am **16. JUNI 2008** festgestellt worden.

Dessau, **17. JUNI 2008**

**Der Vorstand**

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'K. Schmidt', written over the printed text 'Der Vorstand'.

**Beschluss des Verwaltungsrates:**

**Gewinnverwendungsvorschlag 2007**

(~~einstimmig~~/ ~~Gegenstimmen~~/ ~~Enthaltungen~~)

*11 Stimmen = 8 Ja / keine / 3 Enthaltungen*

Der Verwaltungsrat beschließt gemäß § 27 Abs. 3 SpkG-LSA vom 13.12.2001, dass

- vom Jahresüberschuss 2007 in Höhe von € 398.378,56 eine Ausschüttung an den Träger in Höhe von netto € 43.800,00 vorgenommen werden soll und der verbleibende Jahresüberschuss/Bilanzgewinn der Sicherheitsrücklage der Sparkasse zugeführt wird.

*Lu*

Dessau-Roßlau, 2008-06-16

**Der Verwaltungsrat  
der Stadtparkasse Dessau**

*[Signature]*  
**Vorsitzender**

*[Signature]*  
**weiteres Mitglied**

TOP3-160608